

# Dank

Bei diesem Buch handelt es sich um die leicht angepasste Version meiner Dissertation, die ich im Rahmen einer binationalen Betreuung durch Frédéric Barbier (École pratique des hautes études, Paris) und Hans-Jürgen Lüsebrink (Universität des Saarlandes, Saarbrücken) angefertigt habe. Meine beiden Doktorväter haben diese Studie und mich in zahlreichen Gesprächen, unzähligen Gutachten und mit viel Vertrauen in meine Arbeit und meine Fähigkeiten unterstützt. Darüber hinaus hat mir die Doppelbetreuung nicht nur die interdisziplinäre Verortung der Dissertation in der Neueren Geschichte sowie der Romanistik erlaubt, sondern auch die enge Zusammenarbeit mit zwei ganz unterschiedlichen Wissenschaftlern ermöglicht. So hatte ich zwei Vorbilder, die beide auf ihre Weise meine Arbeit und mich persönlich beeinflusst haben. Für ihre Unterstützung, ihr Vertrauen und alles, was ich von ihnen lernen konnte, möchte ich ihnen sehr herzlich danken. Michel Espagne hat nicht nur das Drittgutachten der Dissertation übernommen, sondern auch den Entstehungsprozess der Arbeit in vielfältiger Weise unterstützt. Dafür danke ich ihm von Herzen.

Diese Arbeit ist im Rahmen meiner Tätigkeit für Herrn Lüsebrink im DFG-ANR-Projekt »Die Transkulturalität nationaler Räume (1750–1900)« und somit im wissenschaftlichen Austausch zwischen Paris, Marburg und Saarbrücken entstanden. Allen Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern danke ich für ihre Unterstützung und Gespräche, darunter Christophe Charle (Paris), Sabine Juristic (Paris), Kristina Kandler (Marburg), York-Gothart Mix (Marburg) und Blaise Wilfert (Paris).

Darüber hinaus haben mich zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Archiven und Bibliotheken bei meinen Recherchen und in Gesprächen unterstützt, wofür ich ihnen sehr dankbar bin.

In Saarbrücken: Rainer Hudemann, Christoph Vatter, Gerold Hoffmann, Thomas Kees, Irene Preußner, Jürgen Stemmler sowie meinen ehemaligen Kolleginnen und Kollegen Simon Dagenais und Julia Frisch.

Dank

In Paris: Marie-Claire Boscq, Nicole Brondel, Martine Lefèvre, Jean-Michel Leniaud, Thierry Lentz, Jean-Dominique Mellot und seinem Team – besonders Nathalie Aguirre und Antoine Monaque –, Pascale Rabault-Feuerhahn, Anne Saada, Yann Sordet und Laurent Theis sowie meinen Mitdotorandinnen und -dotoranden Catarina Cotic Belloube dos Santos, Pierre Verschueren und Leslie Villiaume.

In Straßburg: Agathe Bischoff-Morales, Daniel Bornemann, Nicolas Bourginat, Christophe Didier, Isabelle Laboulais, Céline Marcle und Anaïs Nagel.

Im Rahmen meiner Forschungen in Großbritannien: Charles Benson (Dublin), Andreas Gestrich (London), Graham Jefcoate (London), Ian Maxted (Leeds), Michael Schaich (London) und Ian Willison (London).

Darüber hinaus danke ich Axel Beer (Mainz), Marisa Midori Deaecto (São Paulo), Thierry Dubois (Genf), Andreas Fahrmeir (Frankfurt a. M.), Claire Gantet (Freiburg, Schweiz), Christian Hain (Weimar), Thekla Kluttig (Leipzig), Claire Madl (Prag), Martine Noirjean de Ceuninck (Neuchâtel), Ursula Rautenberg (Erlangen), Carola Staniek (Leipzig) und Anders Toftgaard (Kopenhagen).

Dem Direktor des Deutschen Historischen Instituts Paris, Thomas Maisen, danke ich für die Aufnahme der Arbeit in die Reihe der Pariser Historischen Studien.

Für die Bearbeitung dieses Themas waren zahlreiche Archiv- und Bibliotheksreisen nötig. Diese Forschungsaufenthalte waren nur durch die großzügige Förderung mehrerer Institutionen möglich, denen ich dafür sehr dankbar bin. Die Deutsch-Französische Hochschule hat meine *cotutelle de thèse* mit einem Mobilitätsstipendium unterstützt. Die Deutschen Historischen Institute Paris und London haben mir Rechercheaufenthalte in London, Paris und Straßburg ermöglicht. Auch der Deutsche Akademische Austauschdienst hat meine Forschung mit einem Jahresstipendium gefördert. Der Fondation Napoléon bin ich für ein großzügiges Stipendium sowie den immer herzlichen Empfang in Paris sehr dankbar. Die Klassik Stiftung Weimar hat mir einen Forschungsaufenthalt in Weimar ermöglicht. Dem Labex TransferS bin ich für die unkomplizierte und großzügige Gewährung eines Forschungsaufenthaltes in der Schweiz zu Dank verpflichtet. Auch meinen beiden Hochschulen, der Universität des Saarlandes (GradUS) und der École pratique des hautes études sowie meinem *laboratoire de recherche*, dem Institut d'histoire moderne et contemporaine bin ich für vielfache Unterstützung dankbar. Der Universitätsgesellschaft der Universität des Saarlandes danke ich für die Verleihung des Dr.-Eduard-Martin-Preises, und dem Frankoromanistenverband sowie der französischen Botschaft in Deutschland für die Auszeichnung meiner Studie mit dem Prix Germaine-de-Staël 2020.

Sophia Dorka, Lisa Harms und Claudia Heß danke ich nicht nur für viele Gespräche, sondern auch und besonders für das Korrekturlesen des Manu-

skripts vor der Abgabe. Für sein Vertrauen, seine Unterstützung in unzähligen Lebenslagen und zahlreiche Gespräche danke ich sehr herzlich meinem Partner Karl Bringmann.

Meinem Vater, der den Abschluss dieser Arbeit nicht mehr erleben durfte, ist dieses Buch gewidmet.

Paris, im Januar 2023

Annika Haß